

Deliquiten der nationalliberalen Partei versichern Euer Durchlaucht, den Mitbegründer des Reichs, ihrer unauflöslichen Dankbarkeit und Verehrung. Nachdem ferner Abg. v. Geyern auf die Freunde aus Süddeutschland, Abg. Siegel auf das freie deutsche Bürgerthum, Dr. Han auf die norddeutschen Parteigenossen gesprochen hätte, so trat Prof. Dr. Schuß auf den Reichskommissar v. Wischniowski, der zum Schluß des Reichstages sich eingefunden hatte. Nach Aufhebung der Tagesliste in Anwesenheit des Fürsten Bismarck an den Abgordneten Wahl ein, welches später bei dem gemüthlichen Zusammenlehn im Spatenbräu zur Beilegung kam und unter lauter Beifall aufgenommen wurde.

Euer Hochwohlgeboren danke ich verbindlich für die freundliche Begrüßung im Namen der Partei, welcher das Vaterland für die Förderung unserer nationalen Politik zu besonderer Dankbarkeit verpflichtet ist.

Wittwärsche. Die „Post“ schreibt: In betheiligten Kreisen wird in letzter Zeit viel von einer bevorstehenden Reorganisation der Fußartillerie gesprochen, mit welcher der Reichstag sich demnächst zu beschaffen haben dürfte. Wenn das Septenat auch im Allgemeinen großen Veränderungen in der bestehenden Heeresordnung hinderlich sein könnte, so wird man doch auf irgend eine Weise darauf bedacht sein müssen, einen anerkannten Mangel endlich abzuhelfen, welcher darin besteht, daß die Friedensbesatzung der Fußartillerie bei Weitem nicht ausreicht, um daraus die für den Kriegsfalle unumgänglich notwendigen Reorganisationen mit geschulten Elementen auszusklaffen, wie sie die heutigen Anforderungen an die Leistungen einer guten Belagerungs- oder Festungsartillerie unentbehrlich machen, ganz davon abgesehen, daß einem Theile der Fußartillerie noch die Aufgabe zufallen wird, die Vertheidigung der Festungsartillerie zeitweise zu versichern.

Herzogin Wilhelmine von Schleswig-Holstein. 4. Berlin, 31. Mai. Gestern Nachmittag um 4 Uhr starb, wie schon telegraphisch gemeldet, S. R. H. die Herzogin Wilhelmine von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg im Schlosse zu Glücksburg. Die Verewigte ward am 18. Januar 1808 im Kleiner Schlosse geboren. Sie war die jüngste Tochter des damaligen Kronprinzen Friedrich, und seiner Gemahlin, Marie Sophie Friederike, Tochter des Statthalter der Herzogthümer, des Landgrafen Karl von Hessen. Nach dem Tode des bänischen Königs Christian VII., für welchen der Kronprinz bereits 24 Jahre die Regierung geführt, gelangte Friedrich VI. zur Regierung und überließ 1837 seiner Tochter Wilhelmine, deren Vermählung mit ihrem Vater, dem Herzog Karl von Schleswig-Holstein-Glücksburg bevorstand, das Kleiner Schloß zum Wohnsitz. Im Jahre 1838 vermählte sie die Prinzessin sich mit Herzog Karl und wohnte das herzogliche Paar von 1845—1855 regelmäßig einige Wintermonate im Kleiner Schloß. Politische Rücksichten veranlaßten den aufstichlich deutsch gesinnten Herzog im Jahre 1863 Kiel zu verlassen. Seideman wohnten sie in Glücksburg. Die Verewigte ist 84 Jahre alt geworden. Glücksburg verliert in ihr seine größte Wohlthäterin.

Und dann kam das Mädchen zurück. „Die gnädige Frau läßt bitten.“

Eine Stimme überlieferte das schöne, aristokratische Gesicht des Barons. „Also endlich kam ihm der Sieg. Die Thür zum Empfangszimmer öffnete sich und er durfte eintreten. Wie durch einen leichten Schleier sah er die Dinge ringsumher.“

Sonderbar! — Die junge Frau stand neben einem Tisch, auf dessen Platte sie ihre Hand stützte. Ihr Aussehen war das eines Menschen, der völlig geistig ist, einen Kampf bestehen zu müssen, und dem ein unbeugsamer, entschlossener Mut und Widerstandskraft verleiht. Ihre dunklen Augen glänzten; eine kaum wahrnehmbare Bewegung des Kopfes begrüßte die Eintretenden.

„Sie hier, Herr Baron?“

„Endlich!“ verzogerte er. „Endlich, gnädige Frau!“

Ein Versuch, ihre Hand zu erfassen, mißlang gänzlich; Anna unterließ es sogar, ihm einen Stuhl anzubieten.

„Sie kommen, um mich mit warmen Füßen zu überhäufen, nicht wahr, Herr Baron?“ Die Dinge haben sich in jüngster Zeit vollständig verändert.“

In seinen Augen leuchtete es plötzlich auf. „Wollständig, gnädige Frau. Das war es, was mir den Muth verlieh, heute an Ihre Thür zu klopfen.“

Es war ihm, als läge er ein leichtes Achselband.

„Den Muth, Herr Baron?“ Aber bitte, reden Sie ganz offen.“

„Das will ich, gnädige Frau. Es gilt allerdings nur, oft Angebotenes in bestimmter Worte zu kleiden, aber —“

„Aber nicht das ist der Zweck Ihres heutigen Besuchs. Ich weiß es.“

Die Reize des Erlaunens war jetzt an ihm. „Was gäbe es zwischen uns und anderes, gnädige Frau? — Sie sprechen vorhin in warmen Worten — ich verstehe nicht! — Anna, es ist unmöglich, daß Sie —“

„Ja, ha, ha, der Witterer von gestern möchte heute bereits neue Bande knüpfen! Wahrhaftig, da war es unmöglich, sich aufzuregen.“

Er trat einen Schritt zurück, so sehr beleidigt, daß seine Stimme vor unterdrückter Leidenschaft bebte.

„Gnädige Frau, selbst von den Lippen einer Dame erträgt der Mann nur schwer, sich verpöten zu lassen.“

„Gabe ich das getan?“ fragte sie mit erlöschendem Ernst. „Aber lieber Himmel, Herr Baron, die schönen Redensarten finden so billig, die zärtlichen Erklärungen häufig wie Gloden im Winter — wenn man dergleichen immer tragglich nehmen wollte — ich bitte Sie!“

(Fortsetzung folgt.)

Die Ausbreitung der Leichenverbrennung. Berlin, 1. Juni. Aus dem italienischen Leichenverbrennungsverein herausgegebenen Rechenschaftsbericht geht hervor, daß Italien gegenwärtig die meisten Anhänger dieser Bestattungsform hat. Seit Errichtung des ersten Crematoriums in Mailand, 1875, bis Ende 1899 sind dort 1468 Leichen verbrannt, 1889 allein 286. In vielen großen Städten Italiens gibt es jetzt ambulante Verbrennungsöfen, die auch in der Umgegend verwendet werden. Die Anzahl der in Ostia voriges Jahr Verbrannten betrug 831 gegen 102 im Jahre vorher. In Hamburg ist im vorigen Jahr ein großes Crematorium gebaut worden. Im Wotting (England) wurden im vorigen Jahr 54, in Zürich 54 Leichen verbrannt. In Oesterreich und Holland haben sich dagegen Vereine zur Bekämpfung der Leichenverbrennung gebildet. In den Vereinigten Staaten, wo die Verbrennung unter großen Feilschlichkeiten erfolgt ist, gibt es 22 Crematoriume. Hoch ausgebreiteter ist die Bestattungsart in Japan; in Tokio allein wurden 1888—1890 über 29000 Leichen verbrannt, und in dem Crematorium auf dem Berg Utsunomiya bei Yachi endlich im vorigen Jahre 3388 Leichen.

Ordensverleihung. Berlin, 1. Juni. S. M. der Kaiser und König hat dem bisherigen sibirischen Geschäftsträger in Berlin, Herrn Paulowitsch, welcher befanntlich in gleicher Eigenschaft nach London verlegt worden ist, den königlichen Kronenorden dritter Klasse verliehen.

Dem Kolonialrat. Berlin, 1. Juni. Die Mitglieder des Kolonialrats haben vom Herrn Geheimrat Kaiser für Mittwoch, den 8. d. M., Einladungen erhalten.

Insammetritt der vereinigten Kreisynode von Berlin. Berlin, 1. Juni. Die vereinigten Kreisynoden von Berlin werden am Donnerstag, den 25., und Freitag, den 26. Juni, im Sitzungssaal des Reichstages zusammentreten, um u. A. über die Maßnahmen zu beraten, welche in Folge des neuerdings über die Anleihefähigkeit der Synoden ergangenen Staatsgesetzes erforderlich geworden sind.

Die Paderborner Bischofswahl. Die „Germania“ erzählt aus Paderborn über die dortige Bestellung des Bischofs: „Wie wir aus guter Quelle vernehmen, ist die Kandidatenliste aus Berlin zurückgekehrt. Die Staatsregierung hat drei Personen darauf als personae gratiae stehen lassen, die Ueberragen wurden gestrichen.“

Die Getreidepreise. Berlin, 1. Juni. Wie jetzt nachträglich bekannt wird, war man bis Freitag nach den bis dahin vorliegenden Ergebnissen der angestellten Erhebungen über die Getreidevorräte innerhalb der Regierung noch der Ansicht, daß in Bezug auf die Ermäßigung des Getreidepreises etwas gelassen müsse; nachdem indessen im Laufe des Sonnabends auch die von Privatden eingehogenen Erhebungen vorlagen, stand es bereits ziemlich fest, daß man sich zu einer zeitweisen Ermäßigung oder Aufhebung der Getreidezölle nicht entschließen würde. Ueberdies hätten, so hieß es heute im Abgeordnetenhaus, im gestrigen Ministerrat handelspolitische Rücksichten in der Richtung den Ausschlag gegeben, daß man sich sagte, es könnten leicht durch eine jetzt ohne zwingende Nothwendigkeit getroffene Maßregel Vortheile auf das Spiel gesetzt werden, welche man durch dauernde Herabsetzung der Kornzölle im österreichischen Vertrage mißbillig erlangen könnte.

Die politische Axt des Reichstageswahlkreises Bochum. Bochum, 1. Juni. Ergänzt zu unserer Noth über die plötzliche Axt des Reichstageswahlkreises Bochum können wir noch berichten, daß die Gattin mit ihrem Kinde in den letzten Tagen ihrem Ehemann ohne großen Anstoß in die unbekante Ferne gefolgt ist.

Staatshauswahl Hamburgs. Hamburg, 1. Juni. Der „Kleinfaar“ Hamburg nimmt nach seinem Budget das mit 58 Millionen in der Einnahme abschließt, die vierte Stelle unter den deutschen Bundesstaaten ein. Nur die Staatshaushalte der Königreiche Preußen, Bayern und Sachsen sind größer.

Die Festlichkeiten an Bord des „Baden“. Kiel, 1. Juni. Gestern Nachmittag fand am Bord des Flaggschiffes der Flottenflotte S. M. Panzer „Baden“ eine größere Festlichkeit statt, welche der Chef der Flotte Viceadmiral Reinhardt und das Offizierscorps des „Baden“ gab. Das große Achterdeck war zu einem Ballaal durch Flaggen- und Blumenarchitektur und Blumenstempel hergerichtet, auf welchem sich zahlreiche Marineoffiziere mit ihren Damen dem Tanze hingaben. Es ist dies gleichsam ein Abschiedsfest gewesen, da die Flotte am Freitag den Hafen verläßt.

Ausland.

Ente. Paris, 1. Juni. Die hiesige russische Botschaft erklärt die Meldung der „Kreuzzeitung“ von der Verlegung des Wohnsitzes des Zaren nach Moskau für Erfindung.

Gesetz zum Zweck der Vermeidung von Prozessen. Petersburg, 1. Juni. Das Bestreben, die Prozesse zwischen Privatpersonen zu beschränken, hat den Justizminister veranlaßt, eine besondere Kommission niederzusetzen, welche in Bezug auf obigen Punkt wichtige Veränderungen und Ergänzungen im Zivilgesetzbuch ausgearbeitet hat. Danach soll jede Gerichtsentscheidung in Gesetzeskraft treten nur bezüglich der in diesem Falle Prozeßförmigen, nicht aber die gerichtliche Entscheidung zwischen Anderen, über denselben Gegenstand Prozeßförmigen. Eine

Rechtsforderung, bei welcher der Kläger weniger verlangt, als er berechtigt war, gilt nach Entscheidung des Gerichts über dieselbe für immer als beendet und kann später nicht wieder erneuert werden. Eine endgültige gerichtliche Entscheidung über die Ablehnung einer Forderung laut Schuldverpflichtung betrifft die Schuldner von weiteren Forderungen laut Schuldverpflichtung. Neue Forderungen dürfen in der höheren Instanz auf Grund neu vorgelegter Dokumente nicht erhoben werden.

Expedition des Lieutenanten Maschlow. Petersburg, 1. Juni. Die nach Aßesinen bestimmte Expedition des Lieutenanten Maschlow, welche dieser Tage auf dem Dampfer „Kornilow“ Dnestra verlassen hat, wird in Vot durch den französischen Gouverneur empfangen werden. Nach der Ankunft in den Grenzen Aßesins, wird Herr Maschlow 15 Eingeborene für die Bedienung der Expedition annehmen. In Aßesinen wird die Expedition drei Jahre verweilen, vielleicht auch länger, je nach den Umständen. Maschlow nimmt viele Soldaten mit für diejenigen, deren Befanntschaft er während seiner ersten Reise durch Aßesinen gemacht hat.

Die Insel Cypern und die englische Verwaltung. Athen, 31. Mai. Nach der letzten Volkszählung in Cypern betrug die dortige Einwohnerzahl 210,000. Derselbe hat gegen diejenige des Jahres 1881 um 24,000 zugenommen. Dreiviertel dieser Bevölkerung sind griechischer Abstammung und orthodoxer Religion. Die griechische Sprache ist die auf der Insel allein gebräuchliche, selbst unter den Mohammedanern. Das englische Protektorat hat die Hoffnungen, welche man an dasselbe knüpfte, nun leider nicht erfüllt. Da England für die Zinsen einer türkischen Anleihe die Garantie übernommen hat und seine eigenen Finanzen in Erfüllung dieser Pflicht nicht angreifen will, verbraucht es zu diesen Zweck dreiviertel der Einkünfte der Insel, unter welchen Maßnahmen die Letztere in bedauerlicher Weise leidet.

Vermischtes.

Berlin. Die am 1. Mai er. eröffnete Internationale Kunstausstellung in Berlin erfreut sich des regsten Besuches und schon häufig, besonders an den Sonn- und Festtagen, war es vielen Aßesinen gelangt, sich in den Ausstellungssaal hineinzukriechen. Der Eintrittspreis ist auf 50 Btg. festgesetzt, nur Montags beträgt derselbe 1 M., um den Kunstfreunden Gelegenheit zu geben, sich angeschlossen den Beschauungen der Kunstwerke hinzugeben. In letzter Zeit sind Bezeichnungen „Angelaut zur Verlosung“ vielen Aßesinen angeheftet und trägt die Anzahl dieser Karten dem Bestande des Publikums Rechnung. Die von der Preussischen Regierung genehmigten und in allen deutschen Bundesstaaten (die Genehmigung von Bremen fehlt noch) ausgelassen 500,000 Boole a 1 M. hat das bekannte Wirtshaus Carl Seiwitz in Berlin für seine Rechnung übernommen und konnten aus diesem Grunde viele preiswerthe Gegenstände schon vor der Verlosung erworben werden. Ausgenommen sind für die Haupttreffer M. 50,000, 2 a 20,000 r. Die Verlosung geht pro grammäßig am 17. und 18. Juni (ersteziehung) vor sich. Jedes Boos ist auch für die zweiteziehung, welche vom 20. bis 22. October er. stattfindet, gültig.

Motiventziehung in China. Chinesische Zeichnungen veröffentlichten entsetzliche Einzelheiten über die in der Stadt Kowloon vollzogene Hinrichtung von 19 Straßräubern, welche dem Angriff auf die „Nanoo“ und den „Gredoub“ schuldig befunden waren. Die verurtheilten Straßräuber wurden auf Boien durch den Hafen von Hong-Kong nach Kowloon gebracht, wo sich an dem Landungsplatz bereits eine aus chinesischen Böden und einigen Europäern bestehende Menge eingefunden hatte. Die einzigen Personen, welche ein geschäftsmäßiges Aussehen zur Schau trugen, waren die beiden chinesischen „Knechte“, große främme Burden, welche schon das Haupt manches Räuberbandes hatten in der Stadt rollen sehen.“ Die 19 Straßräuberskandidaten wurden, an Händen und Füßen gefesselt, nach der Richtstätte geführt. Einer von ihnen war zu schwach, um gehen zu können, und mußte in einem Korb getragen werden. Nachdem sie in einer Reihe, mit dem Rücken gegen die See gerichtet, niederkniet waren, gaben zwei Exemplare eine Kanare. Das Trommeln hörte auf und es wurde still. Der Oberbefehl suchte sich unter drei schweren wie Marmor gefertigten Richtschwertern das passendste aus und ging dann an sein schauriges Werk. Die Todesstöße fielen mit der Regelmäßigkeit eines Schmetterschmattes, bis 17 Köpfe in den Sand gerollt waren. Bei dem 18. Straßräuber, der der Strafe einen solchen Stieb, den er jedoch sofort mit einem anderen Schwert verbeßerte. In kurzer Zeit war die blutige Arbeit geendet. An dem Haer der Todten wurden keine Zeichen aus Bambusbohlen befestigt, auf welchen ihr betreffender Name stand. Die Leiden und Köpfe hielten liegen, wo sie waren, um am nächsten Tag, falls sie inzwischen nicht von ihren Angehörigen fortgeholt waren, von den Behörden beerdigt zu werden. Unter den Eingekerkerten befanden sich einige sehr berühmte Banditen.

Theater, Kunst, Wissenschaft und Literatur.

— Mit den Ereignissen gleichen Schritt zu halten, die Veler über all das aufzuklären, was angeblich im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses steht, diese schwierige Aufgabe befriedigt sich in dem eben erschienenen 10. Heft von Spemanns illustrierter Zeitschrift „Vom Feld zum Meer“ (Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart, Berlin, Leipzig) aus Göttingen die geleht. Das Problem der elektrischen Kraftübertragung und seine Bedeutung für die Zukunft wird hier, anknüpfend an die Frankfurter Ausstellung, von S. Vuz eingehend besprochen, und in das Wesen der Dampfenmaschinen gedrückt uns ein Artikel von C. Krüger, „Das eigene Heim“, extralichen Einbl. Während Dr. Reil „Die funderwürdige Aufbebung des Ber-naxer „Gottfried“ zu einem Wädel auf besten Geistesge-nüß, entwirft uns Joh. Bröhl geistvoller Essay „Von Nouf zu zu Lollot“ ein kritisches Bild der literarischen Bewegung wäster Zei. Daneben kommt das unterhaltende Element hinzu, was zu kurz, vielmehr wird Rudolph Winda's feisender „Doman „Wachst“, der in diesem Heft zum Abschlus gelangt, von einer erzählenden militärischen Novelle. Der vierzehnte Kriegs-artikel von Eugen Salinger abgelöst, und zu „Dalia in der Sommerzeit“, dem ländlichen Künstlerroman von G. von Werle, gefolgt ist in der Berliner „Arbeits“ von S. Döpp ein wirthschaftliches Gegenbild von egl. reistischer Prägung. Durch reichen Silberstempel schauen sich die Artikel „Der Weistertant in Rothenburg“, „Schweizerhäuser“ und „Tarpontischerent in Florida“ aus, und was die Ausföhrung des Holzschittes anbelangt, so befanden die drei Kunstbeleggen auf Neue den bewährten Hut dieses Verlags.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Fick er.



Amtliche Bekanntmachungen.

Wir erlauben hierdurch an die Zahlung der bereits fällig gewordenen Steuern und Gemeindefunktionen, sowie der Gewerbesteuer pro I. Quartal, April-Juni 1891, zu bemerken gleichzeitig, daß die Reste vom 8. Juni cr. ab im Wege der kostenpflichtigen Zwangseinzahlung beigetrieben werden.
Halle a. S., den 29. Mai 1891.

Der Magistrat.

Von dem stud. theol. Herrn **Heinrich Sander** sind 5 Mark als Geschenk zur hiesigen Armenkasse gezahlt.
Halle a. S., den 1. Juni 1891.

Die Armen-Direktion.

Stadt-Fernsprecheinrichtung in Halle (Saale) und Trotha-Cröllwitz.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neuer Bauabschnitt in der Erweiterung der Stadt-Fernsprecheinrichtungen in Halle und Trotha. Fernsprechanstaltungen, welche im Laufe des nächsten Bauabschnitts ausgeführt werden sollen, sind bis zum 5. Juni bei dem kaiserlichen Telegraphen-Commissariat in Halle (Königsstraße) oder bei dem kaiserlichen Postamt in Trotha anzumelden.

Die Anmeldeformulare können von diesen Verkehrsankerten kostenfrei bezogen werden.
Halle (Saale), 15. Mai 1891.

Der kaiserliche Ober-Postdirektor.
Wohlfad.

Bekanntmachung

das Ober-Ersatz-Geschäft im Aushebungsbezirke der Stadt Halle betreffend.

In Gemäßheit der Bestimmung des § 69, 6 der Deutschen Wehrordnung vom 22. November 1888 bringe ich hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß das Ober-Ersatz-Geschäft für die Stadt Halle a. S. am 19., 20., 22., 23. u. 24. Juni cr. in Freyberg's Garten stattfinden wird.

Zur Vorleistung gelangen diejenigen Militärpflichtigen, welche beim Frühjahr's-Ersatz-Geschäft sich hier gestellt haben oder nach demselben zugezogen sind und

- für dauernd untauglich zum Militärdienst befunden,
- zum Sandsturm I. Aufgebots,
- zur Ersatz-Reserve und
- für brauchbar zur Einstellung vorgemerket sind;

ferner:

- die von den Truppenheilen vor beendeter Dienstzeit zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften,
- die zur Einstellung nicht brauchbar befundenen und von den Truppenheilen abgewiesenen Einjährig-Freiwilligen, sofern dieselben bei ihrer Anmeldung die Erklärung nicht abgegeben haben, vor Ablauf des Auslaufes nochmals bei einem Truppenheile zur Einstellung sich melden zu wollen und
- die beim Frühjahr's-Ersatz-Geschäft aus irgend einem Grunde noch nicht gemusterter Mannschaften, sofern sich dieselben rechtzeitig zur Stammmrolle angemeldet haben.

Der Tag und die Stunde, zu welcher jeder Einzelne zu erscheinen hat, wird durch besondere Stellungsbescheide in nächster Zeit mitgeteilt. Sollten Stellungsbescheide wegen Wohnungswechsel oder sonstiger Gründe diese Befehle nicht zugehen, so haben sich dieselben bis spätestens den 10. Juni cr. im Militär-Bureau, Rathhausgasse Nr. 18 zu melden. Wer im Stellungs-Termin ohne vorher sich angemeldet zu haben, erscheint, kann zur Musterung nicht zugelassen werden.

Die Erörterung der Reklamationen findet am 24. Juni cr. statt und haben die Angehörigen der Reklamanten an diesem Tage sich mit den Militärpflichtigen einzufinden, entgegenzusetzen falls die Reklamationen unerörtert bleiben müssen. Wer von den Stellungsbescheidigen ohne Entschuldigung fehlt, nicht pünktlich zur Stelle ist oder sich vor der Stellung ohne Erlaubnis wieder entfernt resp. sich zur Vorstellung unfähig macht, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark, im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 8 Tagen bestraft.
Halle a. S., den 27. Mai 1891.

Der Civilvorsteher der Ersatz-Commission d. Stadt Halle.
Herr Staudt.

Ausschreibung.

Die Lieferung von Sandsteinwerkstücken zum Neubau der 3 Markthallen für den Schlacht- und Viehhof hier selbst sollen im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind bis
Montag, den 8. Juni cr., Vormittags 10 Uhr,
auf dem Stadtbauamt einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen, auch die Bedingungenanschläge entnommen werden können.
Halle a. S., den 2. Juni 1891.

Der Stadtbaurath.
Lohausen.

Ausschreibung.

Die Erarbeiten für die Schlachthallen für Großvieh, Kleinvieh, und Schweine des Schlacht- und Viehhofes zu Halle a. S. sollen im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind bis
Montag, den 8. Juni cr., Vormittags 10 Uhr,
auf dem Stadtbauamt einzureichen, woselbst die Bedingungen ausliegen, auch die Bedingungenanschläge entnommen werden können. Die Zeichnungen sind im Bau-Bureau des Schlachthofbaues einzusehen.
Halle a. S., den 1. Juni 1891.

Der Stadtbaurath.
Lohausen.

Spar- und Vorschuß-Bank.

Somit Beschluß der Generalversammlung vom 11. März d. Js. sind wir zur Ausgabe von 1 Million neuer Aktien L. B. unserer Gesellschaft berechtigt, von denen

Mark 500,000

den bisherigen Aktionären in der Weise zur Verfügung gestellt werden, daß auf 2 alte Aktien à 1000 Mark das Bezugsrecht einer neuen Aktie à 1000 Mark entfällt. Der Bezugskurs ist auf 115% festgesetzt und sind 25% vom Nominal-Betrag, so wie das Aufgeld von 15% sofort bei der Zeichnung, der Rest von 75% dagegen bis 1. Juli a. c. baar einzuzahlen.

Die vor dem 1. Juli geleisteten Einzahlungen werden bis zu diesem Termine mit 4% verzinst, während die neu auszubehenden Aktien an dem Geschäftstage vom 1. Juli a. c. theilnehmen.

Wir legen nun hierdurch diese

Mark 500,000 neue Aktien L. B.

zur Zeichnung in der Zeit vom 4. bis 13. Juni a. c. in unserer Geschäftsstatute Rathhausgasse Nr. 5 auf und erlauben unsere Aktionäre bei Anmeldung die alten Aktien zur Umpelung mit einzureichen.

Halle a. S., im Mai 1891.

Spar- und Vorschussbank.

Albrecht

Pfahl.

Wegen Ausgabe des Ladengehäufes

Ausverkauf

von Brillen und Klemmern, gut sitzend mit besten Gläsern, in Gold, Gold-Doppel, Nickel, Stahl, Schildpat, Horn, Kaufmann von 1 Mark an. Opern- und Reise-Gläser mit vorzüglichster optischer Wirkung. Barometer, Thermometer etc. in größter Auswahl zu billigen Preisen.

Emil Heynert,
Mechaniker und Optiker
67. Obere Leipzigerstraße 67.
Reparaturen schnell und gut.
Som 1. Juli ab

Spiegelgasse 3.

Auction.

Mittwoch, den 3. Juni cr.,
Vorm. 10 Uhr, versteigere ich
Geißstraße 42 hier zwangs-
weise:

1 Waarenregal, Mobilien
und Kleidungsstücke.
Dietze,
Gerichtsvollzieher.

Auction.

Am Donnerstag, den 4. d.
Mts., Vorm. 10 Uhr, kommen
Geißstraße 42 zwangsweise zur
Versteigerung:

1 vollständiges Bett, versch.
Möbel, Gardinen, 2 Weber-
zähler, Hängelampen, versch.
Gläser, Seidenunterzeuge,
Lichtheben, Spiegel, Bilder,
Dier, Wein, Küchengeräthe,
Bettwäsche, Cigarren etc.
Peterschick, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Am Mittwoch, den 3. Juni
cr., Mittags 12 Uhr, gelangen
im Gasthof zum Röderberg in
Giebichenstein zwangsweise zur
Versteigerung:

1 Kleiderkoffer, 1 Küchens-
schrank, 1 Sopha, 1 Kom-
mode und 1 Ausziehtisch.
Lützkendorf,
Gerichtsvollzieher in Halle.

Auction.

Am Mittwoch, den 3. d.
Mts., Vorm. 10 Uhr, kommen
Geißstraße 42 zwangsweise:

1 Ladentisch, 1 Waarenre-
gal, 1 Waarenschrank und
mehrere Möbel
zur Versteigerung.
Peterschick, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Mittwoch, den 3. Juni cr.,
Vorm. von 10 Uhr an, ver-
steigere ich Geißstraße 42 zwangs-
weise:

1 gutes Pianino
meisterhaft gegen Baarzahlung.
Neumann, Gerichtsvollzieher.
Für den Inventarheft beantragt
Julius Gubis in Halle.

Auction.

Mittwoch, den 3. d. Mts.,
Vorm. 9 1/2 Uhr, versteigere ich
Geißstraße 42 zwangsweise:
versch. Möbel, 2 gr. Gas-
lampen u. s. S.
Friedrich, Gerichtsvollzieher.

Tivoli-Etablissement,

Henriettenstraße 1-4.

Direktion: **Rupert Mahortschisch & Co.,**
Econome: **H. Becker.**

Eröffnung:
im Juni 1891.

Saal- und Brauerei Giebichenstein.

Täglich: **Grosse Oder-Krebse,**
H. Rauchfusser Exportbiere, Pilsner.

Sodagastend
A. Schoke.

Stadttheater.

Zu den vom 17. bis incl. 29. Juni cr. stattfindenden Gast-
spielen des weimarischen Hoftheater-Ensembles werden die
gehörten Abonnenten des Stadttheaters hierdurch ergebenst eingeladen.
Fasse-partout-Karten werden für folgende Plätze aus-
gegeben:

Orch. Fant., 1. Rang Loge, 1. Rang Balkon, Parquet, II. Rang Vorderreihe und Parterre.	24 Mark
I. R. Loge	24 "
I. R. Balkon	24 "
Parquet	20 "
II. R. Vorderreihe	15 "
Parterre	12 "

Bestellungen auf feste Plätze werden von Donnerstag den 4., bis Sonnabend, den 6. Juni cr. Vormittags von 10-1 Uhr und Nachmittags von 3-6 Uhr im Bureau des Stadttheaters (Eingang vor der Theater-Terrasse aus) entgegengenommen.

Geschäftsverlegung.

Das 1838 gegründete, seit 25 Jahren auf dem Schülershof befindliche

Hut- und Mützen-Geschäft

verlege ich Sonnabend, den 6. Juni nach

Markt Nr. 9,

(früher Spindlers Färberei).
Des meiner werthen Kundschait zur Nachricht.
Halle a/S., im Juni 1891.

Achtungsvoll

F. Körner's Nachf. L. Lange.

Auction

im Zwangsversteigerungs-
Verfahren.

Mittwoch, den 3. d. Mts.,
Vorm. 11 Uhr, versteigere ich
Geißstraße 42 hier:
ca. 240 m Gardinen, 1
Estr. Rankenastoff, Wollen-
garn, Seide, Band, Schiffs-
Schürzen, Knöpfe, 1 Echin-
derbureau, 3 Kleiderhänge
I. Galerie, und 1 Glas-
schrank, 1 Sopha, 1 Laden-
tisch, mehrere Flaschen-
be, Politurad etc.
Mirsch, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Am Mittwoch, den 3. Juni
cr., versteigere ich Geißstraße 42:

verschiedene Möbel

zwangsweise gegen Baarzahlung.
Hesse, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Mittwoch, den 3. d. Mts.,
Vorm. 9 1/2 Uhr, versteigere ich
Geißstraße 42 zwangsweise:
versch. Möbel, 2 gr. Gas-
lampen u. s. S.
Friedrich, Gerichtsvollzieher.

Verlag und Druck von R. Kretschmann in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große
Mühlstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens 7 Uhr bis Abends